

Christmas Eve

Von KaChan

Kapitel 4:

4

Langsam lösen sich meine Lippen von ihren. Meine Sinne sind wie benommen. Erst jetzt klart alles auf. Was habe ich da gemacht? Was habe ich da gemacht? Was habe ich da gemacht!!!! Oh Gott, ich habe meine Schwester geküsst! Meine SCHWESTER!!!! Aber warum.... warum hat es sich so schön ... so richtig angefühlt? Mein Herz rast wieder. Noch immer schwebt mein Gesicht kurz über ihrem. Kira ist so wunderschön. Wie kann ein Mädchen nur so schön sein? Vorsichtig streiche ich ihr deine Strähne aus dem Gesicht.

Klack.

Eine Tür öffnet sich. Langsam hebe ich den Kopf. Jemand schiebt seinen Kopf durch die Tür. Sieht mich verwundert an. Ich muss grinsen.

„Sie ist eingeschlafen.“

Mutter und Misaki schauen uns zufrieden an. Irgendwie ist mir das peinlich. Misaki nimmt meine Mutter in den Arm. „So soll es zu Weihnachten sein“, flüstern sie. Ja, so soll es zu Weihnachten sein. Man kuschelt, man küsst sich, man ist verliebt in die eigene Schwester. Vorsichtig streichle ich Kiras Wange. „He, Schwesterchen ... aufwachen.“

Murrend dreht sie sich um. Und öffnet ihre Augen. Eine Weile dauert es, bis sie bemerkt, wo sie sich befindet. Doch dann begreift sie. Richtet sich abrupt auf. Wir müssen lachen. Alle vier. Ja, so soll es zu Weihnachten sein.

„Papa Minako!“

Kira steht auf und umarmt die beiden. Ich sehe sie zufrieden an.

Dann höre ich die Stimme meiner Stiefschwester: „Wir haben Plätzchen gemacht! Kommt mal mit!“

Auch ich stehe auf und laufe zurück in die Küche. Mutter und Misaki sind begeistert. Glücklicherweise nehmen sie uns in den Arm. War also doch keine schlechte Idee mit den Plätzchen. Wieder sehe ich Kiras strahlende Augen. Dieses Blau. Wie das Meer. Als würde ich im Meer versinken.....

„Aichi! Du träumst schon wieder!“

Abermals werde ich aus meinen komischen Gedankengängen gerissen. Dieses Mal von meiner Mutter.

„Was ist denn?“

Verwirrt sehe ich die anderen an. Grinsend stehen alle drei vor mir. Müssen die sich unbedingt über mich lustig machen???

„Also echt, Leute! Mit euren komischen Grinsebacken verderbt ihr einem jede schöne Erinnerung!“

Ich weiß nicht genau warum, aber jetzt bin ich tierisch schlecht drauf. Eigentlich wollte ich weiter in diesem azurblauen Meer schwimmen. Wollte mich wieder vergessen. Wollte wieder vergessen, dass sie meine Schwester ist. Wollte in meinen süßen Tagträumen versinken. Wieso lasst ihr mich nicht? Wieso erhaltet ihr nicht meine Illusion, dass ich dieses Mädchen lieben kann? Wieso müsst ihr mich ansehen, als ob ihr mein kleines Geheimnis kennen würdet? Wieso lacht ihr mich an, als wolltet ihr sagen: „Wir wissen es, und du bekommst sie doch nicht!“ Wieso? Wieso? Wieso?

„Hey, Aichi! Was soll das?“

Stimmen rufen hinter mir her. Meine Augen schmerzen. Krampfhaft versuchen sie, meine Tränen zu unterdrücken. Wieso will ich denn weinen? Gibt es einen Grund? Vielleicht, weil mir meine Familie wiedereinmal gezeigt hat, dass diese Liebe für immer unter einem schlechten Stern steht? Ich weiß es nicht genau. Und kaum bin ich in meinem Zimmer angekommen, habe die Tür geschlossen, da bricht der Damm. Ich spüre eine unbekannte Nässe auf meinen Wangen. Zitternd fahren meine Finger zu der Flüssigkeit. Jetzt verstehe ich erst.... Ich weine. Ich weine. Ich, Aichi Shinmei, ich, weine. Welch ein komisches Gefühl. Ich habe keine Ahnung, warum mir die Tränen über meine Finger rollen. Ich habe keine Ahnung, wieso ich zusammengekauert vor meiner Tür hocke. Ich habe keine Ahnung, warum in meinem Zimmer bin. In mir ist alles leer. Eigentlich spüre ich nichts. Weder eine Angst, dass meine Schwester etwas über meine Wünsche erfahren könnte; weder Wut, dass mich meine Eltern mit solch bohrenden Blickenden fixiert haben; weder Freude, dass ich endlich den Mut aufgebracht habe, sie zu küssen nichts. Absolut nichts. Diese Leere ist beängstigend. Ich weiß nicht warum, aber diese Leere macht mich schwach. Kraftlos sitze ich da. Sitze vor meiner Tür. Und weine. Weine hemmungslos. Eine nasse Perle nach der anderen verlässt meine Augen. Und ich kann nichts dagegen tun. Selbst diese Tränen zu stoppen, selbst dazu bin ich zu schwach. Was ist nur los mit mir? Was hat mich so eingeschüchtert? Vielleicht war es doch dieser Blick. Wie sie mich angesehen haben. Alle drei. So herablassend. So allwissend. So, als ob sie in mein Herz hätten sehen können. So, als würden meine tiefsten Geheimnisse, wie ein Buch, offen vor ihnen liegen. Ja, bestimmt war es dieser Blick. Er hat mich so zerstört. Er zerstört mich immer noch. Frisst mein Schutzschild an und lässt meine Tränen frei. Die ich noch nie gezeigt habe. Nicht einmal als kleines Kind. Nicht einmal als Baby. Warum ausgerechnet jetzt? Warum ausgerechnet wegen meiner Schwester? Ich bin total verwirrt. Ich konnte es bis jetzt verdrängen, aber durch meinen gebrochenen Schutzschild kommt alles so nah an mein Herz. So verletzend nah besonders dieser eine Satz „Kira, ich liebe dich“ immer wieder sehe ich ihn in meinem Kopf. Jeden Buchstaben so klar, als würde er auf Papier vor mir geschrieben stehen. „Kira, ich liebe dich“ diese süße Melodie erklingt immer wieder. „Kira, ich liebe dich“ eine zärtliche Stimme haucht meinem Herzen, meiner Seele diese Worte ein. Immer wieder. Immer und immer wieder. Dieser Satz macht mich noch schwächer. Zerstört meinen Schutzschild bis auf die Grundsteine. So, dass nichts mehr da ist. Das gibt es doch nicht. Wieso macht mich dieser Satz, diese vier Worte, vier lausige Worte, nur so kaputt. Wieso sitze ich wegen diesem Satz heulend an meiner Tür und verschließe die Augen? Verschließe die Augen vor der Wahrheit Vor diesem Satz Kann mir denn nicht jemand helfen? Kann den keiner diese vier Worte aus meinem Kopf streichen? Aus meinem Herzen? Aus meiner Seele? Bitte, so hilf mir doch jemand!

Klopf! Klopf!

„Aichi? Alles in Ordnung?“

Ah! Diese Stimme kenne ich. Diese süße Stimme, die mich in letzter Zeit so verwirrt.

Kiras Stimme. Meine Schwester sitzt auf der anderen Seite der Tür. Sie sorgt sich um mich. Eine weitere Träne benetzt meine Haut. Sie sorgt sich um mich
Wie schön.....